

Berichte = Rapports

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf gegen das Ungeziefer und die Schwierigkeiten der Verpflegung in einem Nachkriegslande forderten ganze Leistungen von jedem einzelnen. All diese Schwierigkeiten konnten durch die freudige Einsatzbereitschaft jedes einzelnen überwunden werden. Unter den Kranken befinden sich auffallend viele Tuberkulosefälle, zirka 60%; die übrigen Fälle verteilen sich auf das Gebiet der inneren Medizin sowie auf chirurgische und venerische Erkrankungen. Bis Anfang September wurden rund 1600 Patienten aufgenommen und untersucht; darunter befinden sich zahlreiche schwerkranke Fälle. Der Charakter und die Einstellung dieser Patienten zu ihren Mitmenschen ist durch das jahrelange Elend und durch das Leiden in den Konzentrationslagern zum Teil schwer verändert, und nur ganz allmählich gelingt es, ihnen den Begriff des Privateigentums und das Vertrauen zu ihren Mitkameraden wieder zurückzugeben.

*

Gestützt auf ein zwischen der schweizerischen Regierung und den interessierten alliierten Behörden abgeschlossenes Abkommen werden Deportierte im Transitverkehr durch die Schweiz heimgeschafft. Ein erster Geleitzug, der sich vornehmlich aus früheren Kriegsgefangenen und Deportierten französischer, belgischer und holländischer Staatsangehörigkeit zusammensetzte, hat die Schweiz von Italien kommend im Transit Chiasso—Basel durchquert. Während der Durchfahrt durch die Schweiz wurden die Namen der Heimkehrer vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz aufgenommen, um die Listen, die von Radio Intercoeurxrouge durchgegeben werden, zu ergänzen. Sodann wurde ein Transitverkehr für die nach Deutschland deportierten 250'000 Zivilpersonen italienischer Staatsangehörigkeit vereinbart, der täglich mit zwei Zügen auf der Strecke Buchs—Chiasso durchgeführt wird.

*

Die Schweizer Spende hat eine Hospitalisierungsaktion für Tuberkulosekranke begonnen. Die ersten 104 Patienten aus Frankreich sind kürzlich in der Schweiz eingetroffen und in Davoser Sanatorien untergebracht worden. Es handelt sich in erster Linie um Deportierte und Kriegsgefangene. 70 weitere holländische Patienten folgten. Das Schweizerische Rote Kreuz hat den Empfang und den Transport der Patienten übernommen.

Die Provinz Frosinone im Süden von Rom wurde infolge Zerstörung der Wasserkanalisation vollständig überschwemmt. Heute ist diese einst fruchtbare Gegend von Malaria buchstäblich verseucht. Fast alle Bewohner sind von der Krankheit befallen. Da aber nicht genügend Mengen von Medikamenten für die enormen Bedürfnisse zur Verfügung stehen, fehlt es an der nötigen Pflege, so dass während den kritischen Monaten der Krankheit — September und Oktober — Tausende von Menschen dem sicheren Tode ausgeliefert sind. Die Schweizer Spende hat unverzüglich, nachdem sie von dieser unglücklichen Lage Kenntnis erhalten hat, eine Hilfsaktion ausgeführt. Es handelt sich um eine Sendung von Vitaquin. Durch die Lieferung dieses Malariaabkämpfungsmittels können mehr als 10'000 Menschen gerettet werden.

Um dem schwer heimgesuchten Luxemburg eine unmittelbare Hilfe für den Wiederaufbau der noch reparaturfähigen Wohnstätten zukommen zu lassen, hat die Schweizer Spende die Finanzierung einer Handwerkerequipe für den Sektor von Wiltz, einer besonders schwer betroffenen Gegend, übernommen. Als Unterkunft für die 40 Teilnehmer dieser Hilfsaktion werden zwei vollständig ausgestattete und installierte Baracken geliefert. Unter den qualifizierten schweizerischen Arbeitern befinden sich Maurer, Schreiner, Schlosser, Installateure und Dachdecker. Ausserdem ist in diesen Tagen auch eine Ackerbaukolonne in Luxemburg eingetroffen. Zwei Equipenleiter und 12 Mann, die in Vevey instruiert wurden, übernehmen mit Hilfe von 6 Traktoren, 3 Sämaschinen und dem nötigen Hilfsmittel einen Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten für die Herbstsaaten im nördlichen Gebiet von Luxemburg.

Die Schweizer Spende hat sich ferner entschlossen, eine Handwerkerequipe aller Fachgruppen, unter Leitung eines Schweizer Technikers, nach Le Havre zu schicken, die sich dort dem Kommissariat für den Wiederaufbau zur Verfügung stellen wird.

In Le Havre sind vier Fünftel aller Häuser zerstört oder stark beschädigt. Die Instandstellungsarbeiten müssen unbedingt vor Beginn der kalten Jahreszeit unternommen werden, insbesondere die Reparaturen der Dächer, Türen und Fenster, der Wasserleitungen und der Kanalisation, der Elektrizitäts- und Heizanlagen. Infolge des Mangels an eigenen Arbeitskräften und an nötigem Handwerkszeug können die Instandstellungsarbeiten nicht in genügendem Umfang durchgeführt werden.

Die für Le Havre bestimmten 25 Schweizer Handwerker bringen ihre eigene Fachausrüstung mit, die ihnen eine sofortige Aufnahme der Arbeiten erlaubt. Zudem werden eine gleiche Anzahl französischer Handwerker mit Werkzeug und Material ausgerüstet und mit den schweizerischen Handwerkern zusammenarbeiten.

Symbolische Patenschaften für holländische Kinder

Wenn wir Schweizer auch mit Freude vernehmen, dass Holland den drohenden Hunger nach und nach zu bannen vermag, so fehlt es doch an so vielem, wie wir es uns kaum vorzustellen vermögen. Schlimmer als das Fehlen all der vielen Gegenstände des täglichen Gebrauchs ist der Mangel an ausreichender Bekleidung, an solidem Schuhwerk für viele Tausende von Kindern, die in ungeheizten und von wärmenden Decken entblösten Wohnungen den Winter verleben müssen. Holland ist arm geworden.

Das Schweizerische Rote Kreuz will durch symbolische Patenschaften die Möglichkeit schaffen, den holländischen Kindern zu helfen. Der monatliche Göttibatzen von Fr. 10.— kommt aber diesmal nicht dem einzelnen Kinde zugute, sondern aus der Gesamtsumme der einbezahlten Beträge werden Schuhe, Zellstoffe für Kleider, Bürsten, Kämmе, Zahnbürsten usw. angeschafft, um dort verteilt zu werden, wo die Not am grössten ist.

Im Juni dieses Jahres wurde eine Naturaliensammlung der Frauen für die Schweizer Spende durchgeführt. Gesammelt wurde gebrauchtes, aber nicht reparaturbedürftiges Kochgeschirr, Haushaltsgegenstände sowie Gartengeräte.

Der Erfolg dieser Sammlung war über Erwarten gut. In vier auf die ganze Schweiz verteilten Depots liegen die gesammelten Güter. 150 Eisenbahnwagen oder 5 Extrazüge werden für den Abtransport benötigt. Die Verteilung im Ausland hat Mitte September begonnen und wird bis Ende Oktober zu einem vorläufigen Abschluss gebracht.

Dieses Resultat ist in erster Linie dem selbstlosen Einsatz vieler Hunderter freiwilliger Helferinnen zu verdanken, welche in wochenlanger, mühevoller Kleinarbeit alle Spenden sortierten und verpackten. Ihnen sei daher an erster Stelle gedankt.

Nachrichten nach Oesterreich

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit, dass es nunmehr in der Lage ist, Zivilnachrichten im Umfang von 25 Worten in den von den britischen Streitkräften besetzten Teil Oesterreichs (Steiermark und Kärnten) zu befördern.

Berichte - Rapports

Rotes Kreuz

50 Jahre Zweigverein Olten. K. S. Am Samstag den 22. September 1945 beging der Zweigverein Olten des Schweizerischen Roten Kreuzes eine einfache, aber gediegene Gedenkfeier anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens. Der von Frl. Alise Vogt verfasste Jubiläumsbericht gibt in schlichten Worten einen umfassenden Überblick über die vom Zweigverein Olten während 50 Jahren und unter nicht immer leichten Bedingungen, in aller Stille geleistete Arbeit. Olten spielte überhaupt in der Geschichte des Schweizerischen Roten Kreuzes eine wichtige Rolle. Hier ist 1882 der Schweizerische Zentralverein vom Roten Kreuz gegründet worden und zweimal — 1924 und 1944 — tagten hier die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes. Olten war aber auch bestimmend für die Verbreitung der Rotkreuzidee im Kanton Solothurn. Am 29. März 1895 konstituierte sich in Olten der erste solothurnische Zweigverein, dies insbesondere auf Initiative von Hptm. Eugen Dietschi und Dr. Max von Arx, der in der Folge als erster Präsident des Zweigvereins amtierte. Die Tätigkeit des Zweigvereins Olten war ursprünglich nur für Olten und seine engere Umgebung gedacht, in der Folge aber auf weitere, grosse Gebiete des Kantons Solothurn ausgedehnt worden. Von Olten aus gelang es 1902, in Grenchen einen Zweigverein zu gründen. Solothurn folgte als dritter Zweigverein des Kantons im Jahre 1910.

In seiner Begrüssung beglückwünschte der Präsident des Zweigvereins, X. Bieli, vor allem Hptm. Eugen Dietschi, dem es vergönnt war, persönlich an der Jubiläumsfeier teilzunehmen, und verwies auf den Jubiläumsbericht; letzterer könne zwar nichts Ungewöhnliches und Ausserordentliches berichten; aber das Gute und Schöne liege ja nicht im Ausserordentlichen, sondern in der stillen, gemeinschaftlichen Alltagsarbeit. Reg.-Rat Dr. Urs Dietschi, Vorsteher des Solothurnischen Sanitätsdepartementes, hielt die Jubiläumsansprache. In sympathischen persönlichen Erinnerungen rief er den zahlreich

Versammelten verschiedene markante Gestalten aus der Geschichte des Zweigvereins vor Augen. Nicht in weltfremder Pazifizierung, sondern im Helfer- und Soldatensinn zu gleicher Zeit erblickte er das Wesen der Rotkreuzarbeit. Mit der Feststellung und Anerkennung, dass der Zweigverein Olten der ihm gestellten Arbeit stets gewachsen war und sie glänzend erfüllt hat, verband der Redner den Dank der Öffentlichkeit. Oberstdivisionär Dr. J. von Muralt, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, sprach über die Nachkriegsaufgaben des Roten Kreuzes, ein Thema, das uns an dieser Stelle schon verschiedentlich beschäftigt hat. Vieles sei noch ungewiss, führte der Redner aus, doch dürfe die Kriegsmüdigkeit nicht zu einem Nachlassen in der Rotkreuztätigkeit führen; es gelte wachsam zu sein, damit die Verbreitung des Rotkreuzgedankens nicht abnehme. Dr. von Muralt dankte seinerseits dem Zweigverein Olten für die geleistete Arbeit und für das so vorzügliche Verhältnis und die Zusammenarbeit, die auf dem Gebiete des Zweigvereins zwischen diesem und den Samaritervereinen herrschen. Die Feier, die musikalisch in verdankenswerter Weise von Felix Humm, Maria Wyss, Eugen Binkert und Hans Bieli eingerahmt wurde, nahm ihr Ende in einer freien Zusammenkunft. Dr. P. Mani verdankte dem langjährigen, verdienten Präsidenten des Zweigvereins, X. Bieli, seine aufopferungsvolle Tätigkeit. In einem Prolog liess Albin Fringeli den Gruss des Schwarzbubenlandes, das auch zum Gebiet des Zweigvereins gehört, überbringen. Die Vertreter der Einwohner- und der Bürgergemeinde Olten überbrachten Dank und Anerkennung der Ortsbehörden und versicherten den Zweigverein auch für die Zukunft warmer behördlicher Unterstützung. Der Rotkreuz-Chefarzt, Oberst Remund, schloss sich seinerseits dem Dank an Präsident Bieli an, dem mit Verbandssekretär E. Hunziker zusammen in erster Linie die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Samaritertum auf dem Platze Olten zugerechnet werden darf. Der Rotkreuzgedanke ist weiterhin hochzuhalten, führte der Rotkreuz-Chefarzt weiter aus. Er ist heute in Gefahr, verwässert zu werden. Viele Organisationen und Komitees haben das Bestreben, ihre humanitären Dienste nur noch bestimmten konfessionellen oder politischen Schichten zu erweisen. Dies führt zur Zersplitterung. Die wahre, unverfälschte Rotkreuzidee dagegen könnte wohl als Grundlage einer neuen, glücklichen internationalen Ordnung des Friedens dienen. Zum Schluss antwortete Präsident X. Bieli auf die an ihn gerichteten Worte des Dankes, indem er auf die tatkräftige Unterstützung hinwies, die er stets seitens der übrigen Vorstandsmitglieder genossen hatte.

Zürcheroberrländische Rotkreuztagung in Rütli. Zur Hauptversammlung des Zweigvereins Zürcher Oberland vom Schweizerischen Roten Kreuz fanden sich am 9. September die zürcheroberrländischen Hilfslehrer im «Löwen» Rütli ein, um unter der Leitung von Instruktor Brändli, Zürich, eine Planspielübung durchzuführen und die Verbandsgeschäfte zu erledigen. Am Nachmittag konnte Präsident Dr. med. E. Meiner, Wald, eine erfreulich grosse Schar Rotkreuz- und Samariterfreunde und als prominenten Gast Dr. von Muralt, Zürich, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, willkommen heissen, der die Grüsse des Zentralkomitees und der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes überbrachte und für die erfolgreiche Rotkreuzarbeit im Zürcher Oberland während des Krieges im Dienste des ganzen Landes dankte.

Als Vertreter der Gemeinde Rütli hatten sich Pfr. Wenk und Gemeinderat Huber eingefunden, ferner Dr. Hess als Vertreter des Zweigvereins Horgen/Affoltern, Pantli als Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes, Frl. Neff für die Sektion Zürich der Kinderhilfe. Die statutarischen Jahresgeschäfte waren rasch erledigt. Die Wahlen brachten etwelche Aenderung im Vorstand, indem an Stelle der zurücktretenden Frl. Marta Meier, Uster, und Albert Frei, Dübendorf, Bankverwalter Alb. Frei, Uster (bish. Rechnungsrevisor) sowie Frau Zürcher, Dübendorf, gewählt wurden. Als neuer Rechnungsrevisor beliebte Bankverwalter Rob. Weber, Rütli.

Dass trotz der grossen Materialanschaffungen ein zirka Fr. 3000.— betragender Ueberschuss erzielt werden konnte, zeugt von gesunder Budgetvorbereitung und umsichtiger Geschäftsführung des Sekretariates. Sehr interessant waren auch die Zahlen über die Sammlungen des laufenden Jahres. Während die Kleider- und Wäsche-sammlung noch nicht abgeschlossen ist, kann von einem approximativen Resultat von rund Fr. 40'000.— der Beckeli-Aktion zugunsten der Kinderhilfe berichtet werden. Die Vorträge für die Kinderhilfsaktion ergaben Fr. 3760.— (die Auslagen gehen zu Lasten des Zweigvereins). Recht zufriedenstellend entwickelt sich auch die neueste Sammlung für das Kinderheim Oberholz bei Wald, die bis jetzt rund Fr. 10'000.— einbrachte. Die Betriebskosten für die Dauer eines Jahres werden uns auf zirka Fr. 30'000.— zu stehen kommen. In seinem Rückblick auf die Entwicklung unseres Zweigvereins kam der Vorsitzende Dr. med. E. Meiner, Wald, auf die am 29. Januar 1922 er-

folgte Gründung zu sprechen sowie auf die Tätigkeit der Hilfsorganisationen der zürcheroberrländischen Samariter- und Frauenvereine, ohne deren unentwegte Mithilfe die Prosperität unseres Zweigvereins undenkbar wäre. Während des zu Ende gegangenen Krieges waren von den 1705 aktiven Samaritern des Zürcher Oberlandes deren 1265 irgendwie in die Armee eingeteilt; im Berichtsjahr 1944 wurde in 2465 Fällen im Zivilleben erste Hilfe geleistet, eine Reihe von Krankenpflegen und Nachtwachen wurde übernommen und 25 Samariter-, Krankenpflege- und Säuglingskurse mit zirka 700 Teilnehmern neben den monatlichen Uebungen durchgeführt. Rund 200 Samariterposten sind fortwährend «auf der Lauer». In seiner Rückschau kam Dr. Meiner auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Internationalem Roten Kreuz und den nationalen Rotkreuzorganisationen zu sprechen. Wir werden anfangs 1947 anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres Zweigvereins, eine Rückschau auf die Entwicklung des Zweigvereins — des grössten —, halten. Für heute genügt, dass unser Zweigverein in den letzten 10 Jahren von 352 auf 8246 Mitglieder angewachsen ist, dank der Werbetätigkeit des Sekretär/Kassiers Jul. Kümmin, Rütli. Während der zu Anfang des Krieges erfolgten Enquêtes wurden über 1000 Betten mit über 9000 Leintüchern und Wolldecken für Kriegszwecke angemeldet, und über 2000 kontrollierte Blutspender hatten sich zur Verfügung gestellt. Bei der ersten Sammlung für Frankreich gingen über 22'000 Kleidungs- und Wäschestücke ein, und das hochehrwürdige Ergebnis der Soldatenwäschekollektion zugunsten der Schweizerischen Armee kommt jetzt der Winterhilfe zugute. Auch die Strickaktion und die mühsame und zeitraubende Sortierung der geschenkten Rationierungscoupons waren und sind das Werk unserer Frauen.

Ein Gedenken an die Waffenruhe schloss sich dem offiziellen Teile an. Pfarrer Wenk, Rütli, legte dar, dass wir nicht dankbar genug die einzigartige Tatsache feiern können, dass die dunkle, schwere Zeit des Krieges vorbei ging, ohne unser Land in das grauenhafte Verderben zu stürzen. Die Rotkreuzarbeit ist noch nicht zu Ende. An Stelle des Machtwillens möge bei uns der Wille zur Liebe, zum Verstehen und Verzeihen, zur Güte und Barmherzigkeit durchdringen; nur so kann eine neue bessere Zeit heranreifen. Den Höhepunkt der Gedenkfeier bildete eine dramatische Szene: «Flüchtlingshilfe», dargeboten vom Samariterverein Rütli, verfasst von Ehrensperger, Tann-Rütli, zu deren Gelingen auch Salzmann, Studer und Gregori beigetragen haben. Ein weiteres Bühnenbild, das Rote Kreuz im weissen Feld, letzteres dargestellt durch weissbeschürzte Samariterinnen, die ein neues Samariterlied sangen, erntete ebenfalls verdienten Beifall. Zwischenhinein zeigte Herr Rud. Derrer, Rütli, farbige Lichtbilder aus seiner engern Heimat. Zum Schlusse möchten wir nicht unterlassen, der seit rund zwei Dezennien wirkenden, nunmehr zurückgetretenen Materialverwalterin für Uster, Marta Meier, bis vor kurzem Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Samariterbundes, für ihre uneigennützig, von echtem Samaritergeist beseelte Mitarbeit den herzlichsten Dank auszusprechen. Hy. Kz.

Samariterbund

Kantonalverband Solothurnischer Samaritervereine. Unser Verband kann dieses Jahr auf eine 20jährige Arbeit zurückblicken. Er ist aus dem Kreisverband solothurnischer Samaritervereine hervorgegangen, dem grösstenteils Sektionen um unsere Kantonsresidenz angehören. Im Verlaufe dieser Jahre ist der Verband zu einer stattlichen Organisation herangewachsen, die heute 41 Sektionen mit rund 2000 Mitgliedern umfasst. Es sind nur noch wenige Sektionen, hauptsächlich solche, die an den äussersten Zipfeln unseres zerrissenen Kantons liegen, die sich noch nicht zum Beitritt entschliessen konnten. Würden diese Sektionen die greifbaren Vorteile, die ihnen der Kantonalverband bietet, ernstlich prüfen, sie würden mit ihrem Beitritt nicht länger zögern und das kleine finanzielle Opfer, das durch den Jahresbeitrag erwächst, auf sich nehmen. Die Hauptaufgabe erblickt der Kantonalverband in einer sorgfältigen und systematischen Ausbildung der Hilfslehrer. Der Hilfslehrer ist die Seele eines Vereins. Nur eine fest geschlossene Organisation kann erspriessliche Arbeit leisten, da ihr mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Arbeiten in den drei Arbeitsgemeinschaften — solche bestehen in Solothurn, Balsthal und Olten — und die jährlichen Hilfslehrer-Repetitionskurse beweisen, dass der Vorstand bemüht ist, den Zweck und das Ziel, «tüchtige Hilfslehrer heranzubilden», zu erreichen. So wurden im verlaufenen Jahr zwei ganztägige Uebungen über das Thema «Katastrophenhilfe», und für die Arbeitsgemeinschaften eine halbtägige Uebung über die fortlaufende Desinfektion, und zwei Abendübungen über Injektion und erste Hilfe bei Augenverletzungen, durchgeführt. — Jul. Jeltsch, der seit der Gründung an der Spitze des Verbandes steht und ihn mit Umsicht und Erfolg leitet, kann als Präsident das zwanzigjährige Jubiläum feiern. Unsere werten Subinger Samariterfreunde haben an der diesjährigen Delegiertenversammlung in einer sinnreichen Feier und durch die Verabfolgung von einem Blumenstraus die 20jährige grosse Arbeit des Präsidenten zu ehren

Offizielle Mitteilungen

Communications officielles

Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

Repetitions- und Fortbildungskurs für Hilfslehrer in Zürich. Wir machen darauf aufmerksam, dass der vorgesehene Wochenendkurs in Zürich vom 27.—29. Oktober um einen Tag vorgeschoben werden muss, da am Montag, 29. Okt., die Stadtschulen wieder beginnen werden.

Dieser Kurs findet demnach von **Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Okt.**, statt. Wir bitten unsere Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer, die an diesem Kurse teilzunehmen wünschen, von dieser Verschiebung gebührend Kenntnis nehmen zu wollen.

Mit Begeisterung vom Repetitions- und Fortbildungskurs für Hilfslehrer in Weinfelden zurückgekehrt, schreibt uns ein Teilnehmer: «Der Kurs wickelte sich in lernerfriger kameradschaftlicher Weise ab. Als langjähriger Hilfslehrer möchte ich allen Hilfslehrerinnen und Hilfslehrern den Besuch dieser Kurse sehr ans Herz legen, um sich erneut das nötige Rüstzeug zu holen für die kommende Zeit im Samariterwesen, die nicht geringe Anforderungen stellen wird.»

Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer, beherzigt diese Worte. In jedem Kurs wird Gelerntes aufgefrischt und Neues hinzugelernt. Wie können aber eine Hilfslehrerin oder ein Hilfslehrer auf der Höhe ihrer Aufgabe bleiben, wenn sie nicht bestrebt sind, sich weiterzubilden? Noch ist es Zeit, einen solchen Repetitions- und Fortbildungskurs zu besuchen. Verpasst die Gelegenheit nicht und meldet euch sofort an.

Samariterhilfslehrerkurs in Lenzburg, Schlussprüfung. Die Schlussprüfung wird am Sonntag, 30. Sept., 8.30, in der Aula des neuen Schulhauses in Lenzburg stattfinden. Wir laden die Samariterfreunde benachbarter Sektionen und insbesondere deren Hilfslehrer herzlich ein, diesem Anlass beizuwohnen. Diejenigen, die am nachfolgenden Mittagessen (Fr. 4.— ohne Getränke) im Hotel «Krone» teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sich bis spätestens Freitag, 28. Sept., beim Verbandssekretariat anzumelden.

Ausweiskarten für Aktivmitglieder. Für das Jahr 1946 werden wir wiederum, wie für 1945, zwei verschiedene Karten herausgeben, die eine mit vorgedruckter Quittung auf der Rückseite für den Jahresbeitrag, die andere ohne Quittung.

Die Sektionen, die Karten *ohne* Quittung zu erhalten wünschen, sind gebeten, dies unserem Sekretariat bis spätestens 25. Oktober 1945 mitzuteilen und zugleich die gewünschte Anzahl anzugeben. Ohne Gegenbericht werden wir im Laufe des Monats November Karten mit Quittung senden.

Diese Karten werden den Sektionen gratis zugestellt. Sie sind obligatorisch für alle Mitglieder.

Cartes de légitimation pour membres actifs. Comme les années précédentes, nous éditerons pour l'année 1946 deux sortes de cartes de légitimation, les unes portant au verso la quittance pour la cotisation annuelle, les autres sans quittance.

Les sections désirant recevoir des cartes *sans* quittance sont priées d'en aviser notre Secrétariat jusqu'au 25 octobre 1945 au plus tard, en indiquant le nombre exact des cartes qu'il leur faut. Sans avis contraire, nous enverrons des cartes *avec* quittance au courant du mois de novembre.

Ces cartes seront remises gratuitement aux sections. Elles sont obligatoires pour tous les membres actifs.

Tessere per soci attivi. Come per gli anni precedenti, anche per il 1946 rilasceremo due tessere di legittimazione, una recante sul rovescio la quietanza per il canone annuo, e l'altra, senza quietanza.

Le sezioni che desiderano ricevere le tessere *senza* quietanza, sono pregate di avvisare il nostro Segretariato generale entro il giorno 25 ottobre 1945 al più tardi, indicando nello stesso tempo il quantitativo occorrente.

Senza avviso contrario, manderemo, entro il mese di novembre, tessere *con* la quietanza. Queste saranno rilasciate gratuitamente alle sezioni, e sono obbligatorie per tutti i soci attivi.

Abgabe der Henri Dunant-Medaille.

Anträge für die Abgabe der Henri Dunant-Medaille anlässlich der ordentlichen Abgeordnetenversammlung von 1946 sind laut Reglement vor dem 1. November 1945 an das Verbandssekretariat einzu-reichen. Antragsformulare können jederzeit bezogen werden. Wir möchten daran erinnern, dass zur Erlangung der Medaille erforderlich sind:

Für Aerzte, die Leitung von mindestens 15 Kursen;
für Vorstandsmitglieder, mindestens 15jährige erfolgreiche Tätigkeit und für die übrigen Mitglieder, mindestens 25jährige Mitarbeit im Samariterwesen.

Es kommt immer wieder vor, dass uns Anträge eingereicht werden, bei welchen die Bedingungen des Reglementes nicht erfüllt sind. Wir möchten daher neuerdings unsere Sektionsvorstände darauf aufmerksam machen, dass der Konsequenzen wegen keine Ausnahmen gewährt werden dürfen. Vor Einreichung der Gesuche wolle man deshalb die Bestimmungen des Reglementes genau nachlesen.

Nach dem 1. November 1945 eingehende Anträge können für die Erledigung pro 1946 nicht mehr berücksichtigt werden.

Remise de la médaille Henri Dunant.

Les propositions pour l'attribution de la médaille Henri Dunant lors de l'Assemblée des délégués en 1946 doivent parvenir au Secrétariat général avant le 1^{er} novembre 1945, ainsi que l'exige le règlement. Les formulaires à remplir peuvent être demandés au Secrétariat dès maintenant. Nous tenons à rappeler, que, pour obtenir la médaille, le règlement exige:

Pour les médecins, la direction de 15 cours au minimum,
pour les membres du comité d'une section, 15 années de travail consciencieusement accompli, et,
pour les autres membres, une collaboration régulière de 25 ans au moins.

Il arrive toujours que des demandes ne remplissent pas les conditions du règlement. Nous attirons donc l'attention des comités de section sur le fait qu'il ne nous est pas possible de faire des exceptions à cause des conséquences qui pourraient en résulter. Avant d'envoyer les propositions, prière de relire soigneusement le règlement.

Après le 1^{er} novembre 1945, aucune demande ne sera prise en considération pour la remise de la médaille en 1946.

gewusst. — Fr. Steiner, Bern, überbrachte die Grüsse des Samariterbundes und des grossen bernischen Kantonalverbandes. Er beglückwünschte den Präsidenten zu seinem flotten Jahresberichte und ermahnte die anwesenden Samariter, nun tüchtig an die bevorstehende Friedensarbeit heranzugehen. Die Arbeit der Kantonalverbände soll nicht konkurrenziert werden. Daher ist der Beschluss der Präsidenten der Kantonalverbände, keine Sektionen aus anderen Kantonen aufzunehmen, sehr zu begrüssen. — Die Finanzen des Verbandes bewegen sich in gesunden Bahnen. Dank dem Staatsbeitrag in der Höhe von Fr. 500.— schliesst die Kasse mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 170.— ab. Nächster jähriger Versammlungsort ist Etziken; Zuchwil hat die Rechnung zu revidieren. Möge im dritten Jahrzehnt des Bestehens des Verbandes die Zeit eines wahren Völkerfriedens heranbrechen und über unserer Arbeit ein guter Stern leuchten.

Zürcher Oberland u. Umg., Hilfslehrerverband. Die Hilfslehrer des Zürcher Oberlandes versammelten sich am Sonntag, 9. Sept., in Rüti zu einer Planspielübung. Instruktor A. Brändli, Zürich, erklärte: Eine Planspielübung ist das theoretische Planen der Ersten Hilfe bei einem angenommenen Unfall. Ich nehme einen Unfall an (z. B. aus der Zeitung). Dann überlege ich, was ich in diesem Fall vorkehren

würde, um die Erste Hilfe zu leisten. Was steht mir zur Verfügung an Helfern, Material, Transportmitteln usw.? Was kann in kurzer Zeit herbeigeschafft werden? Wie können Arzt und Samariter aufgegeben werden? Wo ist das nächste Telefon usw.? Ich lege mir einen Plan fest, was der Reihe nach vorzukehren ist. So kann ich zu Hause die Erste Hilfe theoretisch üben und erlange mit der Zeit die Sicherheit, im Ernstfall das Richtige anzuordnen. Die Experten, Dr. Meiner und H. Pantli, ergänzten die Ausführungen und gaben weitere wertvolle Winke. Besten Dank dem Übungsleiter und den Experten. Am Nachmittag nahmen die Hilfslehrer an der Hauptversammlung des Rotkreuzzweigvereins Zürcher Oberland u. Umg. teil.

Massagno. La nostra Sezione Samaritani, dopo il periodo di riposo dei mesi estivi, è stata convocata mercoledì, 12 settembre, ad una prima riunione, per stabilire il programma di massima da svolgere dall'autunno prossimo alla primavera del 1946. Ottima la partecipazione. All'unanimità dei presenti, venne deciso di tenere un Corso di Assistenza per Ammalati. Lo stesso sarà diretto dal Sig. Dott. R. Foletti di Massagno, gentilmente coadiuvato, per la parte pratica, dal Sig. Arrigo O. di Lugano.